

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

28. Jahrgang / Nr. 25/77
3. Juliausgabe
Preis 0,05 M

Sender

Kommentiert

In wenigen Tagen erhalten die Kollektive unseres Betriebes die Kennziffern des Planes für 1978. Damit wird auch im WF der Startschuß gegeben für eine umfassende Diskussion über die Aufgaben des vor uns stehenden Jahres.

Voraussetzung ist eine sachliche Einschätzung der ökonomischen Ergebnisse, die im sozialistischen Wettbewerb erzielt wurden.

Die positiven Ergebnisse bei der Erfüllung des Planes der industriellen Warenproduk-

Plandiskussion 1978

tion in den vergangenen Monaten sind gute Grundlage für die Vorbereitung des neuen Planjahres. Die diesjährige Plandiskussion wird wesentlich geprägt von dem Gehalt der 6. ZK-Tagung, die eindeutig die volkswirtschaftliche Bedeutung unseres Industriezweiges darlegte.

Die schnelle Entwicklung der Elektronik, an der das WF einen hohen Anteil hat, trägt dazu bei, die Arbeitsproduktivität in der gesamten DDR schnell und bedeutend zu steigern. Deshalb bilden auch die vor uns stehende Intensivierungskonferenz und Plandiskussion eine Einheit. Es gilt, die ökonomischen Reserven zu erschließen und für das Planjahr 1978 voll wirksam werden zu lassen.

H. B.

HEUTE:

Seite 2: Das Argument

Seite 3: Interview des Betriebsfunks mit dem Direktor des Direktorates F/E

Seiten 4/5: Betriebsreportage

Seite 6: Jugendseite

Seite 7: BSG-Informationen

Seite 8: Kulturinformationen

Komplexvereinbarung zwischen Humboldt- Universität und VEB WF



Unterzeichnung der Komplexvereinbarung

Foto: Bildstelle

Am 1. Juli wurde vom Rektor der Humboldt-Universität, Genossen Prof. Dr. H. Klein, und von unserem Betriebsdirektor, Genossen Oberingenieur H. Krefner, in Anwesenheit des 1. Sekretärs der Kreisleitung der Humboldt-Universität Dr. Schuchardt und unseres BPO-Sekretärs Genossin Richter sowie der Wirtschaftssekretäre der Kreisleitungen, des Prorektors für Naturwissenschaften und Technik, Prof. Dr. J. Auth, des Direktors für Forschung und Entwicklung, Dr. R. Fuchs, und weiterer Leiter und Funktionäre beider Einrichtungen die Komplexvereinbarung

zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Werk für Fernseh elektronik unterzeichnet.

Diese Komplexvereinbarung, die bis 1980 gilt und durch Jahresarbeitspläne unter setzt wird, beinhaltet die enge Zusammenarbeit verschiedener Sektionen der Universität, insbesondere der Sektionen Physik, Elektronik, Chemie und Mathematik, der Parteileitungen und der gesellschaftlichen Organisationen mit den entsprechenden Praxispartnern im Werk für Fernseh elektronik.

Entsprechend dem Beschluß des 6. Plenums zur Elektro-

technik/Elektronik dient diese Vereinbarung der Vertiefung der Zusammenarbeit auf den Gebieten der Aus- und Weiterbildung, der Vorlauf-, angewandten und technologischen Forschung, der gemeinsamen Nutzung unikatler Anlagen und des Kaderaustausches.

Zur Zeit des Abschlusses hat die Zusammenarbeit beider Partner schon ein hohes Niveau erreicht. Daher enthält die Vereinbarung einen großen programmatischen Teil, den es im Sinne der Beschlüsse unserer Partei mit Leben zu erfüllen gilt.

Dafür tragen neben den direkt betroffenen Organisa-

tionseinheiten insbesondere die APO-Leitungen und die gesellschaftlichen Organisationen eine hohe Verantwortung.

Die unterzeichnete Vereinbarung kann als qualitativ neue Stufe der wissenschaftlich-technischen und gesellschaftlichen Kooperation angesehen werden und sollte als Beispiel für die vom 6. Plenum geforderte enge Verbindung von Lehre, Forschung und Produktion dienen.

Dr. Heinz Klose

Wissenswertes für jeden staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionär

Tribüne – Arbeitsrecht

– Dienstzeit NVA und Betriebszugehörigkeit (Nr. 107 vom 2. 6. 77)

Tribüne – Die Konfliktkommission

– Beratung von Streitfällen auf dem Gebiet des Neuerrechts (Beilage Nr. 20 vom 25. 5. 77)

– Beurteilung nur mit Einverständnis rechtsunwirksam? (Beilage Nr. 21 vom 1. 6. 77)

– Zu den Voraussetzungen der fristlosen Entlassung (Beilage Nr. 22 vom 8. 6. 77)

– Allgemeinverbindliche Rechtsnormen und der BKV (Beilage Nr. 23 vom 15. 6. 77)

Neue Justiz

– Zur Vereinbarung des Arbeitsortes bei mehreren Betriebsteilen (Heft Nr. 9/77)

Funke, Abt.Ltr.

URANIA-Vortragszentrum empfiehlt:

In dem URANIA-Vortragszentrum, 108 Berlin, Charlottenstraße 56, werden folgende Vorträge für junge Leute gehalten:

Donnerstag, 23. Juli, 16.30 Uhr

Forum. Weltpolitik aktuell: **Südliches Afrika**. Ereignisse, Fakten, Hintergründe. Gesprächsleitung: Dr. Heinz Huth, Journalist beim Staatlichen Rundfunkkomitee und Vorsitzender der Sektion Internationale Fragen beim Bezirksvorstand der URANIA.

Eintritt: 1,05 M

Donnerstag, 28. Juli, 19.00 Uhr

Vortrag mit Lichtbildern.

Kosmos und Unendlichkeit aus der Sicht der Philosophie.

Dr. phil. Fritz Gehlar, Zentralinstitut für Philosophie der AdW.

Donnerstag, 18. August, 15.30 Uhr

Politik für junge Leute.

Politik der friedlichen Koexistenz – was ist das?

Gesprächsleitung: Dipl.-Staatswiss. Horst Herrmann, Mitarbeiter beim Präsidium der URANIA

Kartenbestellungen werden telefonisch unter der Nummer 22 004 21/App. 364 oder 371 erbeten.

Unser ARGUMENT und Frieden – Initiativen der sozialistischen Länder

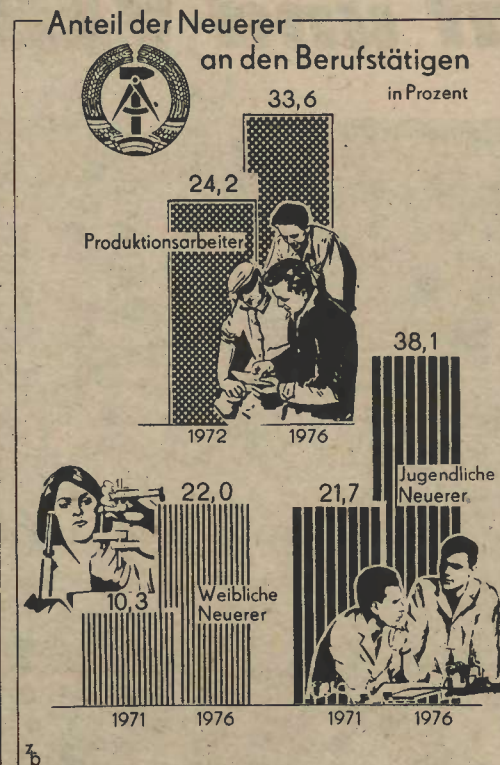
Schaffung von Friedenszonen

Im November 1976 erneuerten die Warschauer Vertragsstaaten auf ihrer Bukarester Tagung die Bereitschaft, Abkommen über die Schaffung von Friedenszonen in verschiedenen Regionen der Welt abzuschließen. Für Europa bedeutet das, sie messen dem Abschluß von Abkommen über die Reduzierung der Streitkräfte und herkömmlichen Rüstungen große Bedeutung bei. Dabei handelt es sich sowohl um die nationalen Streitkräfte als auch um die Truppen, die sich auf fremden Terri-

torien befinden. International geht es um neue, weltweite Anstrengungen zur Liquidierung der Militärstützpunkte auf fremden Territorien, um das Verbot und die Vernichtung chemischer Waffen sowie um das Verbot der Entwicklung neuer Arten und Systeme von Massenvernichtungswaffen. Ebenfalls auf Initiative der sozialistischen Staaten gehen Resolutionen zurück, die bereits 1974 während der 29. UNO-Vollversammlung im Ersten Ausschuß ange-

nommen wurden und die Schaffung kernwaffenfreier Zonen in Afrika, Lateinamerika und dem Nahen Osten zum Ziel haben. Seitens der Sowjetunion wurde mehrmals die Bereitschaft betont, mit den USA eine Vereinbarung über den Abzug aller mit Kernwaffen ausgerüsteten sowjetischen und amerikanischen Flotteneinheiten aus dem Mittelmeer zu erzielen.

All das meinten die sozialistischen Staaten, wenn sie in Bukarest die Schaffung von Friedenszonen vorschlugen.



Das Politbüro unterstrich im Bericht an die 6. Tagung . . .

. . . die Orientierung des IX. Parteitagés im Streben nach höchsten wissenschaftlich-technischen Leistungen das Wissen und Können, die Ideen und Erfahrungen der Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler umfassend zu nutzen. Es ist notwendig, mit der planmäßigen Entwicklung der Neuererbewegung immer mehr Werktätige für die aktive Teilnahme an der Realisierung von Aufgaben und Maßnahmen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu gewinnen!

(Bericht des Politbüros an die 6. Tagung des ZK)

Foto: ADN-ZB



Gemeinsame Aufgabe lösen

Die Betriebssektion der KDT führte bereits im Monat April unter Leitung ihres Vorsitzenden, Genossen Scheffler, und seines Stellvertreters für Wissenschaft und Technik, Genossen Dr. Hornung, eine Problem-diskussion zu dem Fragenkomplex: Erhöhung der Effektivität bei der Überleitung neuer Erzeugnisse und Verfahren durch. Das große Interesse an der Lösung der mit dieser Aufgabenstellung verbundenen Probleme wurde durch die Teilnahme von 28 sachkundigen KDT-Mitgliedern aus allen Fachdirektoraten und Werkteilen sowie durch eine außerordentlich rege Beteiligung an der Diskussion unterstrichen. Das Ziel der Problem-diskussion bestand darin, die

bei der Entwicklung und Überleitung des FSA-Bau-elementes VQB 37 und der Erzeugnisse des Koppler-complexes gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse auszuwerten sowie Schlußfolgerungen für künftige Überleitungsprozesse zu ziehen. In ihren einleitenden Diskussionsbeiträgen wiesen die Kollegen Dr. Schimko, EG, und Zech, ES, u. a. darauf hin, daß die Forschung und Entwicklung einschließlich der Überleitung der Ergebnisse in die Produktion als arbeitsteiliger Prozeß unter den betrieblichen Bedingungen konsequent durchzusetzen ist. Dazu ist eine enge und konstruktive Gemeinschaftsarbeit der beteiligten betrieblichen Org.-Einheiten, eine recht-

zeitige mittel- und langfristige Planung und Bilanzierung der materiellen Ressourcen sowie eine straffe Leitung, Koordinierung und Kontrolle der zu vollbringenden Leistungen erforderlich. Eine beschleunigte Überleitung der Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung in die Produktion kann dann erreicht werden, wenn im Ergebnis einer derartigen Zusammenarbeit eine rechtzeitige und ausreichende Produktionserprobung der Ausrüstungen und der Technologien sowie eine langfristige Vorbereitung der einzusetzenden Arbeitskräfte erreicht wird.

Pietzsch
KDT-Aktiv W
Waldhausen
BS der KDT - ÖA

Kurz und knapp

Anleitung der Agitatoren

Die Agitatoren treffen sich montags um 7.30 Uhr in der Betriebsgaststätte.

Am 18. Juli 1977 spricht Genosse Möbes, stellvertretender Betriebsdirektor, zum Thema: Plandiskussion 1978.

Genosse Dietrich, stellvertretender BPO-Sekretär, spricht am 25. Juli über die Einführung der Grundlöhne.

Ein Gastreferent informiert alle Agitatoren am 1. August 1977 über die Entwicklung des Gesundheitswesens im Stadtbezirk Köpenick. Über den Alltags in der BRD spricht am 8. August ebenfalls ein Gastreferent.

Neue Schmerz-sprechstunden der Zahnstationen

Montag:

Zahn I	15.00—16.00 Uhr
Zahn II	11.00—12.00 Uhr
Zahn III	8.00— 9.00 Uhr
Zahn IV	8.00— 9.00 Uhr
Zahn V	14.00—15.00 Uhr

Dienstag:

Zahn I	8.00— 9.00 Uhr
Zahn II	16.00—17.00 Uhr
Zahn III	11.00—12.00 Uhr
Zahn IV	8.00— 9.00 Uhr
Zahn V	10.00—11.00 Uhr

Mittwoch:

Zahn I	8.00— 9.00 Uhr
Zahn II	8.00— 9.00 Uhr
Zahn III	11.00—12.00 Uhr
Zahn IV	14.00—15.00 Uhr
Zahn V	16.00—17.00 Uhr

Donnerstag:

Zahn I	14.00—15.00 Uhr
Zahn II	13.00—14.00 Uhr
Zahn III	16.00—17.00 Uhr
Zahn IV	8.00— 9.00 Uhr
Zahn V	8.00— 9.00 Uhr

Freitag:

Zahn I	8.00— 9.00 Uhr
Zahn II	11.00—12.00 Uhr
Zahn III	8.00— 9.00 Uhr
Zahn IV	16.00—17.00 Uhr
Zahn V	14.00—15.00 Uhr

Diese Zeiten gelten bis einschließlich 31. August 1977.

Vorzahlungen bei Urlaub oder Kuren

Aufgrund einer Anfrage sehen wir uns veranlaßt darauf hinzuweisen, daß bei Lohn- oder Gehaltsvorzahlungenwünschen das Werk-Rundschreiben Nr. 8/76 Gr. Nr. 11 a zu berücksichtigen ist. Danach sind Wünsche für Vorzahlungen zehn Tage vor Urlaubs- oder Kurbeginn in der Abteilung Ö 4 zu beantragen.

Aus dem Interview des Betriebsfunks mit Genossen Dr. Rudi Fuchs, Direktor des Fachdirektorates Forschung und Entwicklung zu Fragen der Intensivierung

Erfüllung F- und E-Plan in 50 Wochen

Die 6. Tagung des ZK der SED hatte im Haupttagesordnungspunkt die Hauptaufgaben auf dem Gebiet der Elektrotechnik/Elektronik behandelt. In dieser konzentrierten Form wurde zu unseren industriezweigspezifischen und betrieblichen Aufgaben erstmalig Stellung genommen. Welche Gründe gibt es dafür, und welche Schlüsse haben wir als WF daraus zu ziehen?

Die volkswirtschaftliche Notwendigkeit für die verstärkte Einführung der Elektrotechnik und Elektronik in alle Gebiete unserer Volkswirtschaft, vornehmlich in eine Modernisierung des Maschinenbaus und der Geräteindustrie und auch der Konsumgüterindustrie ergibt sich aus der Schlüsselstellung, die sich Elektronik und vor allem die Mikroelektronik in den letzten Jahren erobert haben. Die Optoelektronik als untrennbarer Bestandteil der Mikroelektronik findet hierbei eine breite Anwendung.

Die in unserem Werk zu entwickelnden und zu fertigenden Bauelemente der Optoelektronik finden hierbei sehr breiten Eingang in die Meß-, Steuer- und Regeltechnik wie auch in die Anzeigetechnik, zum Beispiel bei der Herstellung elektronischer Taschenrechner im Röhrenwerk Mühlhausen, bei der digitalen Anzeige von Ziffern und der Uhrenindustrie, bei der Anzeige der Funktionstüchtigkeit elektronischer Konsumgüter, wie zum Beispiel beim Kassettenrecorder, in der Rundfunk- und Fernsehindustrie und in anderen volkswirtschaftlichen Gebieten.

Aus diesem kurzen Abriss des Einsatzes optoelektronischer Bauelemente resultiert die zwingende Notwendigkeit für die Einführung dieser Bauelemente in die gesamte Industrie. Ich glaube, wir können auch feststellen, daß wir mit der zügigen Einführung mikroelektronischer Bauelemente in die Technik zu hohen volkswirtschaftlichen Ergebnissen auf dem Gebiet der Energieeinsparung, wie auch auf dem Gebiet der Modernisierung des Maschinenbaus und der Geräteindustrie in der DDR kommen werden.

Sowohl im Referat des Ministers als auch im Beschluß der 6. Tagung wird der Mikroelektronik

die Schlüsselposition eingeräumt. Sie, Genosse Fuchs, wiesen auf unsere Aufgaben hin. Ein Teilgebiet der Mikroelektronik ist ja die Optoelektronik. Unser Werk ist Alleinhersteller optoelektronischer Bauelemente — kann man nun aber, was uns betrifft, sagen, daß sich durch diese neu und klar akzentuierte Wichtigkeit wesentlich höhere Verantwortung für unseren Betrieb, für jeden Werk tätigen des WF ergibt? Wie können wir dann dieser Verantwortung gerecht werden?

Wir können mit vollem Recht feststellen, daß durch die Behandlung des uns betreffenden Gebietes der Elektrotechnik/Elektronik auf dem 6. Plenum unserer Partei noch unterstrichen worden ist, welche Bedeutung und welche Verantwortung die Mitarbeiter des Direktorates Forschung und Entwicklung, wie auch die Mitarbeiter unseres gesamten Betriebes für die Durchsetzung der neuen Technik in unserer Volkswirtschaft haben. Diese eindeutige Feststellung erlegt uns neue Aufgaben auf, die wir in den kommenden Wochen und Monaten zu realisieren und zu lösen haben. Ich glaube, daß es auch notwendig ist, in der ideologischen Überzeugungsarbeit über die staatlichen Leitungen, die Leitungen der APO und die Leitungen der Gewerkschaft und des Jugendverbandes diese höhere politische Verantwortung für jeden einzelnen unseres Betriebes mehr in den Mittelpunkt der Diskussion zu stellen. Ich verstehe unter der höheren Verantwortung für unseren Betrieb vor allem, daß wir mit einem höheren Leistungsangebot, angefangen von den Kollektiven der Forschung und Entwicklung über die Kollektive der Überleitung und der Realisierung bis zu den Produktionskollektiven ein höheres Leistungsangebot unterbreiten und daß wir besonders in der Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse hier einen Großteil an Arbeit zu realisieren haben.

Wir bereiten uns gegenwärtig in allen Direktoraten und Werkteilen auf die Intensivierungskonferenz vor, die terminisiert ist für



Kolleginnen aus DA bei der Montage hochproduktiver Bauelemente
Foto: Schwarz

September. Die Beschlüsse sowohl der 2. ZK-Tagung wie auch der zu Ende gegangenen 6. Tagung weisen darauf hin, daß Hauptanteil aller Leistungen der Bereich Wissenschaft und Technik bringen muß. Wie ist das Direktorat F/E darauf vorbereitet? Welche Maßnahmen wurden getroffen?

Bei der Vorbereitung der Intensivierungskonferenz, die im September dieses Jahres in unserem Betrieb durchgeführt wird, gehen wir davon aus, daß wir zunächst die Ergebnisse und vor allen Dingen die Verpflichtungen, die sich aus der Intensivierungskonferenz des vergangenen Jahres ergeben haben, öffentlich abrechnen und weitere Schlußfolgerungen für die Intensivierung des Reproduktionsprozesses in unserem Fachdirektorat zu ziehen haben.

Wir haben uns vorgenommen, in Vorbereitung auf die Intensivierungskonferenz und in Auswertung der 2. und 6. Tagung unseres Zentralkomitees mit neuen

Initiativen die Leistungsfähigkeit unseres Betriebes zu steigern. Wir sehen es als eine Verpflichtung der Mitarbeiter des Direktorates Forschung und Entwicklung an, z. B. den F- und E-Plan 1977 in 50 Wochen, also bis zum 15. Dezember 1977 vollinhaltlich zu erfüllen. Wir haben uns auch vorgenommen, den Plan der Warenproduktion bis zu diesem Zeitpunkt zu realisieren.

In unserem Direktorat werden gegenwärtig Möglichkeiten geprüft, wie wir durch ein hohes Initiativprogramm zu neuen Bauelementen eine Vorverlegung von Entwicklungsabschlüssen organisieren können. Wir prüfen gegenwärtig, welche Möglichkeiten der Einbeziehung von Mitarbeitern anderer Fachdirektorate und Werkteile im Rahmen einer echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit diese Möglichkeiten unterstützen und wie wir die Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes über die MMM-Bewegung und die Neuerer unseres Fachdirektorates auf diese Zielstellung orientieren und sie hier mit aktiv einbeziehen können.

ABI berichtet

Wie nutzen wir unseren Arbeitszeitfonds?

Die Kontrolle — Einhaltung der Maßnahmen zur effektiven Nutzung des Arbeitszeitfonds — wurde von den Mitgliedern der ABI in den Monaten März/April 1977 in den Werkteilen Bildröhre, Diode und Röhre sowie im Fachdirektorat Beschaffung und Absatz durchgeführt. Welche Möglichkeiten gibt es zur rationellen Nutzung der Arbeitszeit?

Möglichkeiten zur effektiven Nutzung der Arbeitszeitfonds sind u. a.

- Einflußnahme auf die Reduzierung der Ausfallzeiten durch Krankheit
- Durchsetzung von Leistungsmaßnahmen bei Verstößen gegen die Arbeitsdisziplin wie Arbeitsbummeleien
- Ausnutzung der Arbeitszeit durch Einhaltung der Pausenzeiten und pünktlichen Arbeitsbeginn
- rationelle Nutzung der Arbeitszeit durch Anwendung der WAO
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und nicht zuletzt
- der qualifikationsgerechte Einsatz der Arbeitskräfte.

Zu welchem Ergebnis führte diese Kontrolle? Die Situation beim Einkauf von Speisen und Getränken am Imbißstand hat sich kaum verändert. Hier geht immer noch zu viel Arbeitszeit verloren. So wurde nur bei der Kontrolle der Werkteile Bildröhre und Diode festgestellt, daß die Bandpausen für das Einkaufen genutzt und Sammeleinkäufe getätigt werden.

Weiterhin mußte festgestellt werden, daß die WOV 13/70, Gr.Nr. 19 a, über die Ausstellung von Passierscheinen nicht genügend Beachtung findet.

Positive Ergebnisse bei der rationellen Nutzung der Arbeitszeit konnten in den Werkteilen Diode, Bildröhre und Röhren durch Anwendung der WAO im Jahre 1976 erreicht werden. Im Werkteil Diode wird ein Nutzen von 70 000 Stunden Arbeitszeiteinsparung ausgewiesen, im Werkteil Bildröhre wurden insgesamt 52 000 Stunden und im Werkteil Röhren 252 000 Stunden Arbeitszeit durch zielgerichtete Anwendung der WAO eingespart.

Des weiteren sind gute Ergebnisse auf dem Gebiet der Qualifizierung der Arbeitskräfte erreicht worden, insbesondere im Werkteil Diode und im Fachdirektorat Beschaffung und Absatz. So wurden z. B. im Fachdirektorat K 13 Kolleginnen, die keinen bzw. einen artfremden Beruf haben, zum Wirtschaftskaufmann qualifiziert. Viele Möglichkeiten zur vollen Ausschöpfung der Arbeitszeit wurden genutzt, aber es mußte festgestellt werden, daß noch viele Reserven vorhanden sind, die ausgeschöpft werden müssen. Ney, AG Öffentlichkeitsarbeit der ABI

Rolf Hartwig, Werkteilleiter, Mitglied der APO-Leitung:

In unserer Verantwortung

Seit vielen Jahren werden durch die Werktätigen in den sozialistischen Kollektiven des Werkteils Röhren hohe Anstrengungen zur kontinuierlichen allseitigen Erfüllung der Pläne unternommen. Die Jahrespläne der Warenproduktion konnten dadurch stets erfüllt und übererfüllt werden.

Die Produktion des Werkteils Röhren ist in den letzten Jahren durch eine ständige Erhöhung der Bedarfsforderungen bei Sende- und Höchstfrequenzröhren, sowie bei Sekundärelektronenvervielfachern und Bildaufnahmeröhren gekennzeichnet. Die Stückzahlen bei Ziffernanzeigeröhren sind stark rückläufig. Zunehmend traten in den letzten zwei Jahren Probleme bei der Sicherung der Planerfüllung, der Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs, der termingerechten Lieferung an die Vertragspartner und der Qualität der Erzeugnisse auf:

- unkontinuierlicher Fertigungsablauf in den Montagebereichen, hervorgerufen durch diskontinuierliche Versorgung mit B-Teilen, Glashalbzügen und Spezialmaterialien,

- fehlende Facharbeiter in der mechanischen Vorfertigung und dem Bereich RS,

- ungenügende Arbeits- und Lebensbedingungen in RV 4

- geringe Rationalisierungsmöglichkeiten durch die volkswirtschaftliche Notwendigkeit zur Beibehaltung des umfangreichen Typensortiments mit geringen Stückzahlen,

- ständige Reduzierung der technischen Potenzen des Betriebes zugunsten wichtiger neuer Bauelemente bei gleichzeitigen Forderungen der Vertragspartner nach Erhöhung der Qualitäts- und Gebrauchswerteigenschaften unserer Erzeugnisse.

Aus all diesen Gründen ist es erforderlich, eine umfassende Einschätzung der Entwicklung der Röhrentechnik im VEB WF langfristig vorzunehmen. Dazu wurde Ende 1976 eine Direktionsvorlage durch den Werkteil R erarbeitet und eine der vorgeschlagenen Varianten durch die Direktion bestätigt. Zur Zeit werden intensiv durch eine Arbeitsgruppe detaillierte Untersuchungen vorgenommen und Vorschläge zur Erfüllung der Aufgaben des Betriebes in den nächsten Jahren auf dem Gebiet der Röhrentechnik für die Wirtschaft der DDR und der Zusammenarbeit im RGW erarbeitet. Diese Vorschläge werden der Direktion im Oktober 1977 zur Bestätigung übergeben. Es ist be-

reits heute erkennbar, daß nur mit bestimmten Erweiterungen der materiell-technischen, technologischen und Entwicklungskapazitäten die Anforderungen der nächsten Jahre erfüllt werden können.

Als eine wichtige Voraussetzung zur Erhöhung des Leistungsvermögens der mechanischen Vorfertigung ist die Rekonstruktion der Abteilung RV 4 im Betrieb eingeordnet worden. Eine neue Form des Wettbewerbes, wie sie seit Anfang 1977 im Werkteil Röhren eingeführt wurde, unterstützt die Leistungsbereitschaft der Werktätigen zur Erfüllung der hohen Aufgaben.

Die Intensivierungskonferenz der BPO wird im Werkteil Röhren durch eine Vorbereitungskonzeption unterstützt, in deren Mittelpunkt die von der BPO übergebenen Schwerpunktaufgaben zur Vertiefung der Intensivierung stehen.

Die Genossen und Kollegen des Werkteils R werden ihre ganze Kraft und Erfahrung einsetzen, um die genannten Probleme im Betrieb zu lösen und damit einen Beitrag zur Lösung der wichtigsten Aufgaben der Elektrotechnik und Elektronik auf dem Hauptweg der Intensivierung, wie sie auf der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED gestellt wurden, zu leisten.

- Die Abteilung ist nach Fertigungsabschnitten so aufzubauen (Zentralisierung), daß eine Mehrmaschinenbedienung und ein Fertigungsfluß gewährleistet wird.

- Der Metallreinigungsprozeß ist durch eine hochproduktive Anlage auf den bekannten Weltstand zu bringen.

- Die Rechentechnik ist zu integrieren.
- Die bauliche Substanz ist zu renovieren, Farbprojekt, Erneuerung der Fenster.

- Es sind den Gesetzen entsprechend Schallschutzmaßnahmen zu realisieren.

- Das Geschloß ist mit einer flexibel nutzbaren Versorgungstrasse auszustatten.

- Die in Frage kommenden Produktionsräume sind durch örtliche Absaugungen bzw. komplexe Be- und Entlüftung umweltfreundlich zu gestalten.

- Die Beleuchtung ist den Vorschriften entsprechend zu erneuern.
- Der verbleibende Bestand des Maschinenparks ist

durch Ersatzinvestitionen auf den höchst möglichen Stand zu bringen.

In vorbildlicher Zusammenarbeit mit RV 4, Kollegen Pankrat und Kollegen Jurczyk, RV, wurde ein Raum- und Maschinenaufstellungsplan erarbeitet, der schließlich durch RT, Kollegen Niemietz und Kollegen Praus, RT 2, mit dem letzten Schliff versehen wurde.

Die Erarbeitung des Ausführungsprojektes und die Durchführung der Realisierung steht unter Kontrolle der Parteigruppe 1.

Alle Bemühungen gehen dahin, die Realisierung des Vorhabens maximal auf das Jahr 1978 zu konzentrieren. Selbstverständlich ist die laufende Produktion im Werkmaßstab durch Lieferung der Einzelteile sicherzustellen. Deshalb ist ein sorgfältig mit den Kollegen der Abteilung RV 4 und der Werkteilleitung erarbeiteter Anlaufplan erforderlich. Die Wahrnehmung von vorhandenen Ausrüstungen im Betriebsmaßstab und des 2-Schicht-Systems wird hier z. B. zur Lösung der gestellten Aufgabe beitragen.

Lehmann, TG 1

Intensivierung = intensiv nachdenken

In RV wird neben der Produktion von B-Teilen als Kooperationsleistungen für andere Werkteile noch eine Warenproduktion von einer halben Million Mark gefertigt.

An 59 Schulen der sozialistischen Arbeit haben 836 Mitglieder der Kollektive 1976 teilgenommen. Acht Kollektive haben den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ erkämpft und 1977 stellen sich elf Kollektive dieses Ziel.

29 Mitarbeiter von RV 4 sind länger als 15 Jahre im WF. Bereits sieben Kolleginnen und Kollegen feierten ihr 25jähriges Betriebsjubiläum.

Unser Wort für den Plan

Ab 1978 werden zwei Millionen Mark zur Steigerung der Durchlaufleistungen sowie zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bereitstehen. Nach Jahren ist das Werkkollektiv WF jetzt in der Lage, mit diesem Projekt viele Wünsche der Kollektivmitglieder zu realisieren. Dieses Ratio-Projekt und besonders das WIE der kontinuierlichen Planerfüllung während der Zeit der intensivsten Bauleistungen stand bei unserem Rundtischgespräch am 27. Juni 1977 in der Vorbereitung der Intensivierungskonferenz zur Debatte. An diesem Meinungsaustausch, der auf Anregung der APO-Leitung Röhren stattfand, nahmen neben der staatlichen Leitung Vertreter der Meisterbereiche Fachdreherei und Stanzerei teil. Es gab keine langen Vorträge. Das war gut so, denn alle Teilnehmer standen mit beiden Beinen fest auf dem Boden der Tatsachen. Sie wußten, worum es ging, und kamen nicht mit leeren Händen, nur um des Redens willen.

jeder mit ganzer Sache dabei ist und das gesamte Kollektiv entscheidenden Einfluß auf das Plangeschehen während der Realisierung ausübt. „Das hört sich ganz schön an“, eröffnete Wolfgang Prinz, Einrichter, die Debatte. Er verwies auf die bisherigen Produktionspläne mit seinen Höhen und auch kooperationsbedingten Tiefen. „Unsere Kollegen machen mit, ohne Frage, denn was gut ist, dafür stehen sie ein.“ Und wenn die notwendigen Voraussetzungen durch die staatliche Leitung abgesichert sind, dann wird auch diese Umbauzeit erfolgreich beendet werden. Er lenkte die Aufmerksamkeit der staatlichen Leitung auf das erforderliche Material und die dazu notwendigen Werkzeuge. „Noch heute stehen einige Positionen des Vormonats offen.“

Unser Wort gilt

Meister Wolfgang Lange schätzte so ein: „Wir haben bei uns in der Dreherei bereits über dieses Projekt gesprochen, und der Diskussionsstoff wird noch so manche Frühstückspause füllen, denn jeder von uns ist an der baldigen Realisierung interessiert. Unsere Kollegen sind fast alle 15 bis 25 Jahre im Werk. Sie kennen die bisherigen Jahre und wissen das Neue zu schätzen. Ich möchte die Meinung unserer Kollegen aus der Fachdreherei hier darlegen. Wir erklären uns ohne Ausnahme bereit, den Plan 1978 kontinuierlich zu erfüllen. Die für den Umbau notwendige Standzeit soll systematisch vorgearbeitet werden. Unsere Dreher wollen jeder 200

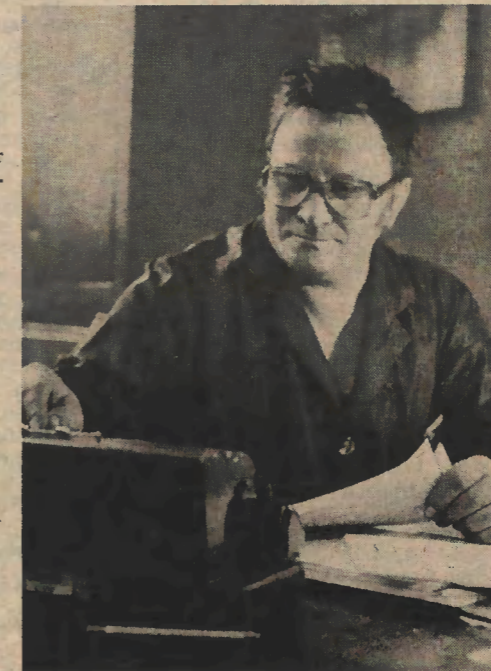
die aktuelle betriebsreportage



Fachdreher Joachim Rosenow



Fachdreher Detlef Grunow



Meister Wolfgang Lange



Einrichter Wolfgang Prinz

Stunden Vorlauf schaffen. An 200 Arbeitstagen jeweils eine Stunde. Unseren Berechnungen nach müßte damit die Umsetzung abgesichert sein.“

Kollege Niemietz, technischer Leiter in RT, unterstrich diesen Vorschlag und empfahl die Wintermonate gut zu nutzen. Diese Probleme sollten in der Plandiskussion 1978 exakt beraten werden. „Wir wollen keine Provisorien, sondern eine echte Lösung des Problems schaffen. Die Arbeit der Kollegen soll leichter werden“, betonte Kollege Horst Kocke, stellvertretender Bereichsleiter RV.

Alte Stiefel sind nicht mehr gefragt

Und noch ein wichtiger Hinweis, eigentlich mehr eine Frage. „Arbeiten wir nach der Realisierung dieses großen Projektes weiter in gewohnter Weise?“ Detlef Grunow und Joachim Rosenow, Fachdreher, stellten diese Frage in den Raum und schlussfolgerten. „Wenn wir nicht diese günstige Gelegenheit für neue Technologien in der Fertigung nutzen, dann haben wir im Prinzip für die Volkswirtschaft und speziell für uns nichts gewonnen.“ Dafür auch in der Plandiskussion den umfangreichen Erfahrungsschatz der Kolleginnen und Kollegen zu nutzen sollte oberstes Gebot aller Leitungen sein. „Rechtzeitig mit uns sprechen, alle Meinungen, Gedanken und Vorschläge – natürlich auch die kritischen – sorgfältig prüfen, damit ließe sich manche Reserve an Zeit und Kraft für das Gelingen der guten Sache erschließen.“

Wenn jeder Werktätige die Aufgaben kennt, die an seinem Arbeitsplatz zu lösen sind, erst dann, so heißt es im Bericht an die 6. Tagung, wird er in der Lage sein, sein Bestes für die Erfüllung des Planes zu geben.

Meister Lange meinte: „Unsere Spänekisten werden dick und fett von den vielen ‚Ausweichmaterialien‘, die wir ersatzweise bekommen und maßhaltig abdrehen müssen. Wenn wir unser Arbeitsergebnis mit dem strengen Maßstab der Volkswirtschaft messen wollen, dann beeinflusst der ‚Ausweichweg‘ den Spielraum unserer Sozialpolitik nicht positiv. Es ist kaum zu verantworten als Meister. Einerseits wollen wir wertvolles Material einsparen,

aber andererseits zerspanen wir hochwertige Arbeitsergebnisse unserer Zulieferer für die Abfallkiste.“ „Ideen brauchen wir, sie sind gefragt“, bestätigte Kollege Niemietz. „Bestimmte Technologien werden bereits überarbeitet. Überlegungen, ob Cu-Teile aus dem vollen gedreht werden sollen oder ob sie anderweitig hergestellt werden können, wurden bereits geprüft. Die Plandiskussion, so betonte er, sollte ein entscheidender Ideenspeicher sein.“

Verantwortung verpflichtet

Günter Bober, Meister in der Stanzerei, äußert den Wunsch, daß das Fachdirek-

toratskollektiv K sich der Worte von Erika Steinführer erinnern sollte: Jeder liefert jedem Qualität, denn durch nicht maßgerecht geliefertes Material können hochproduktive Automaten nicht immer voll ausgelastet werden. Zusätzliche Zeit und Lohnkosten sind die Folge. Ziehen wir die Bilanz aus dieser Diskussionsrunde, so kann sachlich festgestellt werden, daß alle Beteiligten die Kraft des Kollektivs mobilisieren werden, damit dieses Projekt ohne Planausfall realisiert werden kann. Sie werden die bevorstehende Plandiskussion zur umfassenden Information nutzen und jeden Vorschlag, der zur schnellen Lösung beiträgt, aufgreifen.

Text und Fotos: W. Philipp

Standpunkt

Die Mitgliederversammlung der APO-Röhren befaßt sich im Monat Juli mit der Auswertung der 6. Tagung des ZK der SED sowie mit der Vorbereitung der Intensivierungskonferenz der BPO. In Vorbereitung auf diese Mitgliederversammlung hat die Parteigruppe RT ihren Beitrag zur Intensivierung im Werkteil Röhren beraten. Neben der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der R-Intensivierungskonferenz, die im Mittelpunkt der Arbeit der Parteigruppe steht, wollen die Genossen einen aktiven Beitrag zur Aufholung der vorhandenen Lieferrückstände des Werkteils bilden. Deshalb haben wir uns verpflichtet, einen Subbotnik in der Abteilung RV 4 durchzuführen.

In Anlehnung an den Aufruf des sozialistischen Kollektivs „Hermann Matern“ (RV 4) rufen wir alle Parteigruppen und sozialistischen Kollektive des Werkteils Röhren auf, unserem Beispiel zu folgen und somit zur Abdeckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs wichtiger Bauelemente beizutragen. Ingo Viehrig, Parteigruppenorganisator RT

Aus dem Beschluß der MV APO Röhre

Die Auswertung der Materialien der 6. ZK-Tagung im Zusammenhang mit der weiteren Anwendung des Beschlusses vom 18. Mai 1977 zur Verbesserung der massenpolitischen Arbeit erfolgt: — in einem Seminar der APO- und Werkteilleitung gemeinsam mit den Bereichsvertretern der APO und AGO am 12. Juli 1977

— in Seminaren der Parteigruppen unter Hinzuziehung von ausgewählten Funktionären der staatlichen Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen bis zum 22. Juli 1977.

Dabei ist zu beraten: — wie zu den Schwerpunktaufgaben Initiativen bei der WAO-Arbeit und im Neuerwesen massenwirksam entwickelt werden.

Hallo, Junge Leute!

VI. GST-Kongreß – Zu einem herzlichen Gespräch zwischen dem Minister für Nationale Verteidigung der DDR, Armeegeneral Heinz Hoffmann (M.), dem 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates, Egon Krenz (2. v. r.) und dem Vorsitzenden der GST, Generalleutnant Günther Teller (r.), kam es am 17. Juni 1977.
Foto: ZB



VI. Kongreß der GST – Höhere Qualität in der vormilitärischen Ausbildung und im Wehrsport auch in unserer GO

Vom 17. bis 19. Juni fand in Karl-Marx-Stadt der VI. Kongreß der GST statt.

1200 Delegierte diskutierten und beschlossen die weiteren Aufgaben der GST als sozialistische Wehrorganisation im gegenwärtigen Abschnitt der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR unter Führung der SED zu erfüllen.

Generalleutnant Teller als wiedergewählter Vorsitzender unserer Organisation, konnte mit Fug und Recht sagen: Die Jahre zwischen dem V. und VI. Kongreß waren auch die erfolgreichsten in der Entwicklung unserer sozialistischen Wehrorganisation.

Dies kann man an einigen Beispielen aufzeichnen:

– Jedes Jahr erwarben etwa 200 000 Jugendliche das Ab-

zeichen „Für vormilitärische und technische Kenntnisse“.

– Von 1972 bis heute erwarben mehr als 450 000 Jugendliche die Fahrerlaubnis in der GST.

– Der Wehrsport entwickelte sich immer mehr zum Volkssport. Davon zeugen mehr als 1 700 000 Schießabzeichen, Millionen beschossene Scheiben im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“, über 900 000 Mehrkampfleistungsabzeichen.

– Die GST verkörpert heute mehr als 500 000 Mitglieder und etwa 16 000 stabile Grundorganisationen und Sektionen.

– Seit dem VIII. Parteitag sind etwa 40 Prozent der Ausbildungs- und Wehrsportsstätten der GST entstanden, und die GST Mitglieder schufen Werte von über 40 Millionen Mark.

Das zeigt, die GST ist ihrer Verantwortung als sozialistische Kontrollorganisation gerecht geworden und hat einen wesentlichen Anteil an der Stärkung des Sozialismus geleistet.

In den nächsten Jahren wird die GST ihren Charakter als sozialistische Wehrorganisation der DDR weiter ausprägen und damit einen würdigen Beitrag zur Stärkung der Verteidigungskraft unseres Landes leisten.

Als sozialistische Massenorganisation dient sie der Förderung der Wehrbereitschaft der Werktätigen und der Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Nutzen des sicheren militärischen Schutzes des Sozialismus. Für uns als GST-Grundorganisation heißt das konkret: Aufbau einer Sektion Sportschießen aus den

Produktionsbetrieben und Aufbau einer Sektion Wehrkampfssport, wo in erster Linie die Reservisten die Möglichkeit erhalten ihre Wehrfähigkeit zu erhöhen und weiter auszubauen.

Weitere Schwerpunkte in unserer Arbeit im Ausbildungsjahr 1977/78 sind:

– Kampf um Höchstleistungen zu Ehren des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution in allen militärischen Einheiten und Sektionen

– Vorbereitung und Durchführung der vormilitärischen Grundausbildung und Laufbahnausbildung mit einer hohen Qualität.

– Einbeziehung von Schülern unserer 20. Oberschule in den Wehrsportdisziplinen

– Langfristige Vorbereitung auf die Zentrale Wehrspartakiade der GST in

Halle vom 27. bis 30. Juli 1978

– Langfristige Vorbereitung der wehrpolitischen und wehrsportlichen Massenaktion „Signal DDR 30“, die wir 1979 anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der DDR gemeinsam mit den Freunden der FDJ gestalten wollen.

Wir sind uns gewiß, das wird für uns als Mitglieder der GST keine leichte Aufgabe sein, aber nur durch hohe verantwortungsvolle Aufgabenstellungen werden wir uns als Mitgestalter des Sozialismus bewähren. Allen Mitgliedern, Übungsleitern, Kampfrichtern und Leitungen der Sektion wünsche ich bei der Lösung der Aufgaben des VI. Kongresses der GST viel Erfolg.

Wolfgang Hain,
Vors. d. GST-GO

Am 9. Juni um 4.30 Uhr trafen die 360 Teilnehmer des dritten Freundschaftszuges auf dem Ostbahnhof ein. Die Werktätigen der Moskauer Betriebe wurden mit Blumen und Musik sowie mit großer Herzlichkeit von Berliner Werktätigen empfangen. Aus unserem Betrieb begrüßten fünf Kollegen die verdienten Gewerkschaftsfunktionäre, die sich im sozialistischen Wettbewerb und Neuererwesen auszeichneten. Am gleichen Tag durften wir an der begeisterten Kundgebung im Kulturhaus des Bergmann-Borsig/Görlitzer Maschinenbau die Gäste nochmals begrüßen. Der Vorsitzende des Bezirksvorstandes Berlin des FDGB, Rudi Höppner, und der Sekretär für internationale Arbeit des Bezirksvorstandes, Peter Wieprecht, hießen die verdienten Gewerkschaftsfunktionäre, Neuerer und Ak-

tivistischen des sozialistischen Wettbewerbs auf das herzlichste willkommen. Die Kundgebung zeigte ganz eindeutig, daß die tiefe Verbundenheit und Freundschaft zur Sowjetunion immer stärker wird.

Die Grüße und guten Wünsche der Werktätigen

Gisela Knospe, AGO-Vorsitzende in D, schrieb über die

Begegnung mit Freunden

der sowjetischen Hauptstadt überbrachten den Berliner Gewerkschaften Ludmilla Turowa, Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der Sowjetgewerkschaften und Leiter des Freundschaftszuges.

Zum Abschluß der Kundgebung wurde ein hervorragendes Kulturprogramm von Werktätigen des Werkes Bergmann-Borsig und

sowjetischen Laienkünstlern dargeboten.

Am 14. und 15. Juni konnte unser Werk eine Delegation des Freundschaftszuges von 16 Kollegen des Vakuumelektronik-Werkes Moskau recht herzlich begrüßen.

Die Werktätigen aus Moskau besichtigten die Pro-

duktionsbereiche DH, DE und DP. Es kam zu herzlichen Gesprächen und Begegnungen mit unseren Kollegen. Am Nachmittag hatten dann unsere Kollegen bei einem Erfahrungsaustausch mit unseren sowjetischen Freunden im Kulturhaus Gelegenheit, sich über sowjetische Neuerer- und Wettbewerbsmethoden auszutauschen. Der 15. Juni war mit Besichtigungen wie z. B.

Kindergarten, Neue Mühle, usw. ausgefüllt. Am Abend waren wir dann gemeinsam mit unseren sowjetischen Freunden zu einem Freundschaftstreffen unseres DSF-Vorstandes eingeladen.

Auch diese Begegnung war von einer herzlichen

Atmosphäre geprägt. Zu einer Manifestation der Freundschaft gestaltete sich das Freundschaftstreffen am 16. Juni im Palast der Republik mit allen Teilnehmern des Freundschaftszuges und verdienten Werktätigen ihrer Partnerbetriebe.

Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED

Berlin, begrüßt die Teilnehmer des Freundschaftstreffens mit herzlichen Worten. Seine Ansprache war von der tiefen Verbundenheit zu unseren sowjetischen Freunden geprägt.

Viele herzliche Begegnungen und Toaste wurden auf unsere Freundschaft ausgesprochen. Zu einer letzten Begegnung kam es dann auf der „Wilhelm Pieck“, eines der modernsten Schiffe unserer Weißen Flotte, mit den Teilnehmern des Freundschaftszuges und unseren Berliner Bürgern.

Am 18. Juni um 14.15 Uhr auf dem Ostbahnhof hieß es dann von liebevoll gewonnenen Freunden Abschied nehmen, viele liebe Wünsche begleiteten unsere Freunde. Freundschaft—Drushba war für uns alle zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

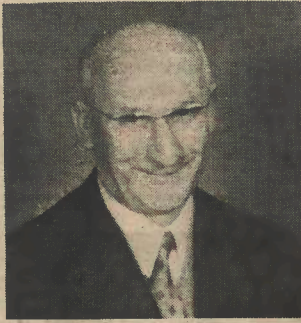
Knospe, AGO-Vors. Diode

20 Jahre im WF

Vor 20 Jahren, am 5. Juli 1957, wurde unser Kollege Alfons Begoll Angehöriger des VEB WF. Er arbeitete zunächst im E-Bereich als Technischer Zeichner und seit 1965 in der Abteilung TM 1 als Sachbearbeiter auf dem Gebiet der Instandhaltung. Kollege Alfons Begoll ist seit

Mai 1975 Altersrentner. Trotz seines Alters hilft er heute noch fleißig mit, die vielfältigen Aufgaben der Instandhaltung zu erfüllen. Alle Kollegen von TM 1 wünschen „ihrem Alfons“ anlässlich seines Betriebsjubiläums weiterhin Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen.

Yiecht, Abteilungsleiter Instandhaltung/Planung



Lesen verschönt die Ferientage

Der Volksbuchhandel hält für Sie ein reichhaltiges Literaturangebot bereit.



Die BSG meldet

WF-Olympiade 1977

Die diesjährige WF-Olympiade findet am 10. September 1977 auf dem BSG-Sportplatz „Birkenwäldchen“ Adlershof statt. Beginn 9.00 Uhr. Auch in diesem Jahr werden wir wieder unsere polnischen Sportfreunde aus Celma Ciescyn, die sich mit uns im wett-

kampfmäßigen Sport, im Fußball, Tischtennis und Volleyball messen werden, recht herzlich begrüßen können. Auch für unsere Volkssportler ist ausreichend gesorgt. Viele interessante volkssportliche Wettbewerbe warten auf ihre Teilnehmer.

Für die Kinder wird ab 13.30 Uhr ein Sportfest stattfinden. Wie sie sehen, ist für jeden etwas dabei; teilnehmen und mitmachen ist für jeden die Devise. Die Ausschreibung zu dem volkssportlichen Höhepunkt des Betriebes wird im WF-Sender veröffentlicht. In-

formationen können Sie sich aber auch schon vorher bei AGL-Sportverantwortlichen holen. Der Wunsch der Veranstalter wäre, wenn Sie sich den Termin der WF-Olympiade einprägen würden, und wenn wir Sie zum Sportfest begrüßen könnten.

Auf dem Weg nach Leipzig

Gegenwärtig befinden sich die Vorbereitungen zum VI. Turn- und Sportfest und zur VI. Kinder- und Jugendspartakiade in vollem Gange. Insbesondere spürt man das bei den Sportlerinnen und Sportlern der Sektion Rudern und Gymnastik, die die Qualifikation zur Teilnahme

an der VI. Kinder- und Jugendspartakiade erreicht bzw. die Fahrkarte nach Leipzig in der Tasche haben. Mit viel Eifer und Hingabe waren unsere Sportlerinnen und Sportler bemüht, oft durch das Zurückstellen persönlicher Dinge, sich über eine Vielzahl von Qualifikationen

ihre Teilnahme zu erringen. Den Teilnehmern, Übungsleitern und den vielen ungenannten Helfern des Sports, die die Voraussetzung ermöglichen, daß unsere BSG Fernsehlektronik mit 29 Sportlerinnen und Sportlern an der VI. Kinder- und Jugendspartakiade bzw. dem VI. Turn- und Sportfest teilnimmt, möchte der Vorstand der BSG Fernsehlektronik herz-

lich Dank sagen. Wir wünschen unseren Rudersportlern bei der VI. Kinder- und Jugendspartakiade viel Erfolg und stets eine „Luftkastenlänge“ voraus und unseren „Gymnastikdamen“ bei der Darbietung der Sportschauübung des Übungsverbandes Frauen viele frohe und erlebnisreiche Stunden in Leipzig.
Rose, Geschäftsstellenleiter

Aus dem Brigade leben

Das Jahr 1977 wird für mich eine Weiterentwicklung mit sich bringen. Ich werde meinen Betrieb besser ken-

Schwerpunkt meiner Arbeit

nenlernen und damit auch die Arbeitsgänge, die den Glaskolben zur Bildröhre verwandeln. Weiterhin werde ich den Lehrgang für Elektronikfacharbeiter beginnen. Dabei werde ich mich bemühen, dem Unterricht aufmerksam zu folgen und gute Leistungen zu er-

reichen. Am Arbeitsplatz gehen meine Bestrebungen dahin, den Ausschub so gering wie möglich zu halten und damit das Gesamtausschubverhalten innerhalb des ganzen Kollektivs positiv zu beeinflussen. Ich werde mich bemühen, durch pünktliches Erscheinen am Ar-

beitsplatz die Arbeitszeit voll auszunutzen und die Qualität meiner Arbeit weiter zu erhöhen. Durch die Teilnahme an politischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen werde ich meine gesellschaftliche Aktivität steigern.
Klaus-Dieter Büniger, BPE 1

Der Alkohol und seine Folgen

Am 7. Februar 1977, gegen 18 Uhr, entschloß sich der Bürger N. aus dem VEB WF nach einer Zechtour – und wie später durch ein vorläufiges ärztliches Gutachten bestätigt wurde, mit 2,8 ‰ – seine Frau von der Arbeit abzuholen. Er befuhr mit seinem Pkw die regennasse und um diese Zeit rege befahrene Bahnhofstraße. Als er in die Annenallee einbiegen wollte, verlor er durch seine Fahruntauglichkeit die Gewalt über die Führung des Fahrzeuges, fuhr einen weiten Bogen und stieß dadurch auf der linken Seite in der Annenallee mit dem entgegenkommenden Pkw zusammen. Der Bürger N. verursachte durch die erhebliche Beeinträchtigung seiner Fahrtüchtigkeit durch vorange-

gangenen Alkoholgenuß den Verkehrsunfall. Es entstand ein Sachschaden von etwa 1000 Mark, andere Verkehrsteilnehmer wurden stark gefährdet. Das Führen eines Fahrzeuges erfordert ein Höchstmaß an Konzentration und Aufmerksamkeit. Diese an das Leistungsvermögen zu stellenden Anforderungen wurden durch den Alkohol wesentlich beeinträchtigt und dadurch eine Gefahr für die eigene Sicherheit als auch für die Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer verursacht. Die Verkehrsfähigkeit durch Trunkenheit begründet deshalb in so schweren Fällen immer die strafrechtliche Verantwortlichkeit. Im § 200 Absatz 1 StGB heißt es:

„Wer im Verkehr ein Fahrzeug führt, obwohl er nach den ihm bekannten Umständen annehmen muß, daß seine Fahrtüchtigkeit infolge des Genusses alkoholischer Getränke, anderer berausender oder sonstiger Reaktionsfähigkeit wesentlich vermindert ist und dadurch eine allgemeine Gefahr für Leben und Gesundheit anderer Menschen fahrlässig verursacht, wird von einem gesellschaftlichen Organ der Rechtspflege zur Verantwortung gezogen oder mit öffentlichem Tadel, Geldstrafe, Verurteilung auf Bewährung oder mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr bestraft.“
Es war eine völlige Selbstüberschätzung des Bürgers N., sich einzubilden, er

würde noch „klar genug“ den Straßenverkehr übersehen und reaktionsschnell reagieren können. Dabei hatte N. gar keinen Grund, sich so zu überschätzen. Er hatte wegen eines ähnlichen Verhaltens 1974 bereits eine Gerichtsverhandlung, die mit einer Geldstrafe und zwei Jahren Fahrerlaubnisentzug endete. 1976 wurde er wegen Alkoholgenusses während der Arbeitszeit disziplinarisch bestraft.

Kollege N. war also rückfällig. Deshalb wurde jetzt eine Freiheitsstrafe von sechs Monaten ausgesprochen und die Fahrerlaubnis auf unbegrenzte Zeit entzogen. Die Berufung des Kollegen N. wurde vom Stadtgericht Berlin zurückgewiesen. Das Urteil ist rechtskräftig.

Wetzel, Staatsanwalt des Stadtbezirks Berlin-Köpenick

Neues aus der Gewerkschafts- bibliothek

Gustav Schwab: Die Heimkehr des Odysseus. – Berlin; Weimar: Aufbau-Verlag, 1976 – Etwa 388 Seiten (bb; 353) Der Band vervollständigt die Ausgaben der schönsten Sagen des klassischen Altertums („Das goldene Vlies“, „Der Kampf um Troja“).

Er enthält neben der Nacherzählung der Odyssee die Sagenkreise um das Schicksal der Tantaliden und des Aneas.

Reimar Gilsenbach: Der ewige Sindbad, Fantastische Reisen aus fünf Jahrtausenden. Mit Illustrationen von Rainer Sacher. Berlin: Kinderbuchverlag 1975, 416 Seiten.

In vielen fantastischen Geschichten, die bisher auf der Welt geschrieben wurden, geht es um die Suche nach dem Land des Glücks. In diesem Buch wird von den Sagen und Mythen der Antike, von den Seabenteuern des Mittelalters, von Traumfahrten zum Mond und von Fahrten des modernsten Photonenschiffs zu fernen Sternen erzählt.

Eberhard Hilscher: Der Morgenstern oder Die vier Verwandlungen eines Mannes, Walther von der Vogelweide genannt; Roman – Berlin: Verlag der Nation, 1976 – Etwa 372 Seiten.

Der Autor verfolgt den Lebensweg Walthers von der Vogelweide (um 1170 – um 1230) von Wien nach Frankfurt am Main, auf die Wartburg, nach Italien und Frankreich. Immer befindet sich Walther, ein unbehauster Vagant und einer der größten politischen Dichter deutscher Sprache, auf der Suche nach einem Herrscher, der der feudalen Willkür in Deutschland wehren könnte. In dem anspruchsvollen Buch ist umfangreiches Bildungsgut verarbeitet.

Fünzig Köpenicker Familien erhielten früher eine Wohnung

Die Köpenicker erreichten im 1. Halbjahr bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes einen Vorsprung von vier Ta-

gen. Das bedeutet zum Beispiel: 50 Wohnungen konnten ihren Mietern früher übergeben werden.

Der 2. Bauabschnitt der Gaststätte „Rübezahl“ steht vor Fertigstellung. Dadurch werden im Erholungsgebiet 1500

Außenplätze neu gewonnen

Im „Mach mit!“ erarbeiteten die Köpenicker

Werte von 18,7 Millionen Mark. 675 Hausgemeinschaften übernahmen Pflegearbeiten über 687 000 m² Grünflächen.

Heinz Knobloch

„Heut ist Auszeichnung“

Diesmal gab es wenig Ärger um die Prämien. Es gab aber auch mehr Prämien als sonst.

Die meisten sagen, man sollte die Prämien abschaffen, weil es immer Ärger gibt mit den Prämien. Aber wenn sie eine bekommen, sind sie ganz zufrieden, daß es Prämien gibt.

Ich war zufrieden, denn ich habe diesmal eine Prämie bekommen. Britsteller hat auch eine Prämie bekommen. Er saß neben mir und hielt den hellbraunen DIN-A5-Umschlag in der Hand. Oben in der Ecke stand in winzigen Buchhalterzahlen die Summe, ich konnte sie lesen und war froh. Bei uns werden die Summen nie laut genannt.

Ich war froh, als ich las, daß Britsteller eine entsprechende Summe bekommen hatte. (Ich bin es gewesen, der Britsteller nicht nur für eine Summe, sondern für die Medaille vorgeschlagen hatte, aber Britsteller hat die Medaille nicht bekommen, nur eine Summe, denn – so sagte man mir acht Tage vor der Auszeichnung – es war nicht mit mir abgesprochen, daß ich Britsteller für die Medaille vorschlagen sollte. Ich hatte es trotzdem getan, aus freien Stücken, ohne Absprache Golomb hat nichts bekommen. Ich wunderte mich darüber, denn Golomb ist gut. Britsteller wunderte sich auch.

Deshalb gingen wir zu Golomb, und Britsteller fragte ihn: „Warum hast du keine Prämie bekommen?“ Golomb lächelte. Er sagte freundlich: „Also, wenn ihr mich fragt: ‚Warum hast du keine Prämie bekommen?‘, dann ist mir das lieber, als die Frage: ‚Warum hast du eine Prämie bekommen?‘“



Urlaubsempfehlung: Eine der wenigen relativ gut erhaltenen Wehranlagen Mecklenburgs ist die Burg in Neustadt Glewe (Kreis Ludwigslust). Sie entstand wahrscheinlich um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Die Stadt wurde 1248 am Rande der Lewitz auf einem in die Elde vorgeschobenen Landstück angelegt. In der Burg existiert erst seit kürzerer Zeit eine Jugendherberge mit 40 Plätzen, die noch 1977 auf 100 Betten erweitert werden soll. Später sollen noch eine Tanzgaststätte und ein Turmcafé hinzukommen. ADN-ZB

GALERIE MOBIL oder Kunst unterwegs

Während der Köpenicker Festwoche hatte ich Gelegenheit, Kunst auf unkonventionelle Art dargeboten zu bekommen. Auf der Schloßinsel, mitten im Grünen, wurden Grafiken, Plakate und Poster zum Schauen und zum Kaufen angeboten. Das alles in einem zerlegbaren Pavillon mit 48 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Beeindruckend waren das vielfältige, auf alle Geschmäcker abgestimmte Angebot und die günstigen Preislagen. Grafische Arbeiten wurden von über 50 Künstlern angeboten, darunter Namen wie Walter Arnold, Fritz Cremer, Wolfgang Matheuer, Arno Mohr, Ronald Paris und Peter Sylvester.

Das Plakat- und Postersortiment umfaßte gefragte Plakate kultureller Einrichtungen in der DDR. Die Edition GALERIE MOBIL wird von fünf Künstlern mit insgesamt sechs Arbeiten bestritten, die im Offsetdruckverfahren von je 150 Exemplaren gefertigt und zu 32,- Mark vertrieben werden.

Inzwischen ist die mobile Ausstellung wieder auf Reisen, quer durch die DDR. Vielleicht begegnen Sie ihr am Urlaubsort. Ein Besuch lohnt auf jeden Fall.

H. B.

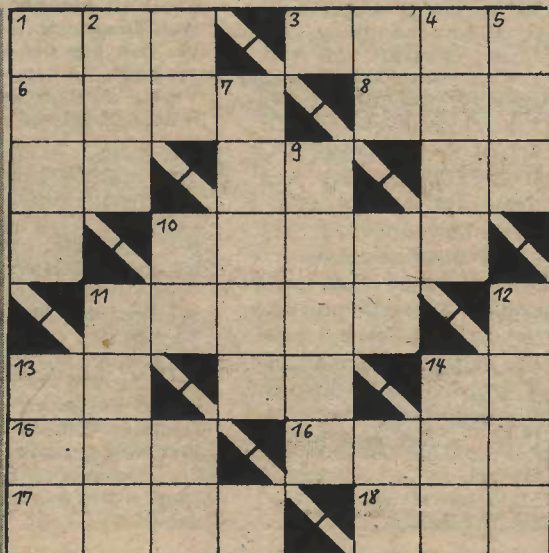
96 Schiedskommissionen in Berlin

Den Beitrag der 96 Schiedskommissionen der Hauptstadt zur Wahrung der sozialistischen Gesetzlichkeit und zur Erhöhung des Rechtsbewußtseins hat der Direktor des Stadtgerichts von Berlin, Dr. Heinz Hugot, in einem Pressegespräch gewürdigt. Im vergangenen Jahr wurden von diesen gesellschaftlichen Gerichten

über 1000 Beratungen durchgeführt. Jede fünfte befaßte sich mit einfachen zivilrechtlichen Streitigkeiten, bei denen es beispielsweise um Verletzungen der Grundsätze gutnachbarlichen Zusammenlebens und um Schadenersatzforderungen geht. „Es zeugt von der soliden Arbeit der Schiedskommissionen, von ihrem qualifi-

zierten und geduldrigen Bemühen, solche Konflikte erfolgreich zu lösen, wenn rund 50 Prozent der Streitigkeiten durch Einigung beigelegt werden konnten“, sagte Heinz Hugot. Die Schiedskommissionen arbeiten mit gesellschaftlichen Kräften und staatlichen Einrichtungen im Wohngebiet zusammen.

Raten Sie mit



Waagrecht: 1. arab. Segelschiff, 3. mittellengl. Stadt, 6. Ackergrenze, 8. türkischer Titel, 10. Stern im Sternbild Adler, 11. starke Zuneigung, 13. Zeichen für astronom. Einheit, 14. Flächenmaß, 15. Fluß in der UdSSR, 16. Eisenbahnwagen, 17. Nebenfluß der Donau, 18. ungar. Komitat.

Senkrecht: 1. Nebenfluß der Donau, 2. Begriff im Fußballsport, 4. Keltenkönig, 5. norweg. Mathematiker (1842–1899), 7. Nebenfluß der Warta, 9. elektr. Leitung, 10. Faultier, 11. spanische Landschaft, 12. griech. Kriegsgott, 13. Abschiedswort, 14. Papageienvogel.

Nur was man verstanden hat, kann man bewältigen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schiller, Werkteil Diode, Gen. Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Koll. Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genn. Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, und Gen. Schiller, Fachdirektorat Kader und Bildung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)